

Bur 25jährigen Gedenkfeier der Wieder-Aufrichtung des Deutschen Reiches findet am Samstag den 18. Januar, abends 7 1/2 Uhr ein

Fest-Bankett

im Gasthof zur Krone statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Carl Fr. Maier a. Chor, Kohleengeschäft, Schorndorf
 liefert Kohlen, Coaks, Holz in jedem Quantum prompt und billig.

Kohlen & Coaks.

Empfehle mein großes Lager in:

Anthracitkohlen, deutsche & belgische, Ruhr-, Ruß- & Schmiedkohlen, Ruhr-Destillationscoaks, Ruhr-Gascoaks, Braunkohlenbrikett (beste Marke), Buchen- und Tannenholz gespalten
 in bester Qualität bei billigster Berechnung
 frei ins Haus geliefert

Gustav Kraiß, Hauptstraße
 neben dem „Pirsch.“

NB. Durch eigenes Fuhrwerk kann auch nach Auswärts rasch bedienen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Schorndorf.
Bestellungen auf Edelreiser
 wollen nach Stückzahl und Sorten alsbald gemacht werden bei dem Sekretariat.

Sozietäts-Feier
 Wir erlauben uns, alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 16. Januar** im Gasthaus zum „Löwen“ stattfindenden
Sozietäts-Feier
 freundlichst einzuladen.
Karl Hof,
 Kirchgang 11 Ubr.
Sofie Krappf.

Lacke, Firnisse, Oelfarben
 liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität
Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.
 Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden Email- u. Lackfarben in allen Nuancen für: Schul- und Krankenhäuser, Badezimmer, Säle, Küchen, Korridore, Ställe, Bier- und Gärkeller, Maschinen, Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Spirit und Ölen, Möbel- & Pianoortefabrikanten, Drehereien etc. Speziallacke und Polituren.
Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“ Unübertroffenes Rostschutzmittel für Maschinen, Eisenwaren, Handelswagenstände etc.
Muster, Prospekte etc. gratis und franco.

Die Umwandlung der aekündigten
Rentenanstalts Pfandbriefe, Ser. VI.,
 sowie die Einlösung von Coupons und andern Wertpapieren befohrt auch ferner, wie bisher.
G. J. Weil b. d. Kirche.

Soennecken's Schreibfedern.
 à Schachtel M. 1.
 sind soeben wieder eingetroffen.
J. Rösler,
 Papierhdlg.

Reizende Neuheiten
 in
feineren Vorwaren
 sind wieder eingetroffen
S. Sigel, Kohlgäßchen, Hüllgasse.

Das Gebäude-Anwesen
 der verstorbenen
Katharine Ebinger hier,
 angekauft zu 5900 M.
 kommt am
Freitag den 17. d. Mts.,
 nachmittags 2 Uhr
 zum zweiten und letztenmal auf hiesigem Rathause zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 7. Januar 1896.
Schultheiß Bauerle.

B. Mack und Sohn
 Laichingen-Schorndorf
 bringen ihre
Leinen- & Halbleinenfabrikate
 (nur Handweberei)
in allen Breiten und Qualitäten
 zu Fabrikpreisen
 in empfehlende Erinnerung.
NB. Muster und Preislisten werden gerne abgegeben.

Co. Arbeiter-Verein.
 Freitag den 17. Januar abends 8 Uhr
Versammlung
 im „Walldhorn“ (Nebenzimmer).
Der Vorstand.
 Waiblingen.
 Ein starker Sandwagen von 16-17 Jahren, welcher die Mehrgerei erlernen will, findet sofort Versteigerung bei Schnabel zum Stern.
 Winterbach.
 Einen starken Sandwagen, sowie einen starken Leiterwagen verkauft am nächsten Samstag, mittags 1 Uhr.
Gottlieb Seiz Witwe,
 auf dem Kies.
 Plüderhausen.
 Eine starke Schaffel (Rothsch) mit 2 schönen Kälbern hat zu verkaufen Kaufmann Rodenhäuser.
Eine freundl. Wohnung
 mit 2 Zimmern samt Zubehör (Wasserleitung) auf Lichtweg oder 1. April zu vermieten.
 Näheres bei der Red. d. Bl.

PATENTE
 Schutzmarken,
Gebrauchsmuster
 aller Länder besorgt prompt und sorgfältig
A. B. Drautz,
 Civil-Ingenieur
 Stuttgart Friedrichsstr. Nr. 62.
 Geradestetten.
Eine großtrachtige Gais
 (Rehgais) hat zu verkaufen
David Bäder.
 Plüderhausen.
 Eine starke Schaffel (Rothsch) mit 2 schönen Kälbern hat zu verkaufen Kaufmann Rodenhäuser.
Eine freundl. Wohnung
 mit 2 Zimmern samt Zubehör (Wasserleitung) auf Lichtweg oder 1. April zu vermieten.
 Näheres bei der Red. d. Bl.

Schorndorfer Anzeiger.

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
 Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
 1 M. 10 P., durch die Post bezogen
 in Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 P.

Freitag den 17. Januar 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 P.
 Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
 Auflage 1950.

Notizen zur Zeitgeschichte (1895.)

(Schluß)
 Grenzenlose Verwirrung und Zerfahrenheit auf Seite der „Ordnungspartei“, steigende Siegeszuversicht und Anmaßung der Sozialdemokratie, das ist die Signatur der inneren Verhältnisse Deutschlands. Am schwersten litt die Konfessionspartei unter den unerquicklichen Streitigkeiten mit den christlich-Sozialen und den Entstellungen peinlicher Art, die ihren langjährigen Führer und Chef-Redakteur der „Kreuzzeitung“, Freiherrn v. Hammerstein, betrafen. Wenn auch die Partei selbstverständlich für die bis in die jüngste Zeit keinem ihrer Mitglieder bekannten Verbrechen dieses Menschen nicht verantwortlich gemacht werden kann, so war es doch für ihr Ansehen ein graulamer Schlag, daß einer ihrer hervorragendsten öffentlichen Männer, der gefürchtetste Kämpfer für „Religion, Sitte und Ordnung“ sich als gemeiner Betrüger, Dieb, Wechselläufer und Geheißer entpuppte. Wir können diese bittere Heimtücke nicht anders deuten denn als eine ernste Verwarnung an die christlichen Konservativen, sich zu enthalten der zügellosen und leidenschaftlichen Agitation, wie sie unter Führung Hammersteins auch in den Kreisen der Agrarier üblich geworden und vom Kaiser am brandenburgischen Provinziallandtag (23. Februar) mißbilligend berührt worden war; vor allem aber scheint uns darin zu liegen die Verurteilung des, besonders durch die christlich-Sozialen Mode gewordenen Hineinzerrens des Christentums und der Religion in die händlichsten, rein weltlichen, politischen Kämpfe und Tagesfragen. Erfahrungen wie die mit Hammerstein bleiben keine Partei er-spärt und werden auch bei den christlich-Sozialen sich einstellen; wenn aber eine Partei in allen äußerlichen Streitfragen stets das Banner der „Christlichkeit“ entfaltet, dann trägt sie bei solchen Gelegenheiten zu der eigenen Schmach noch die Verantwortung dafür, daß um ihrerwillen der Name Christi gelästert wird.

Noch größer fällt als über den Fall Hammerstein war die Freude aller Schlichten über die angelegliche Kompromittierung Stöckers durch dessen „Scheiterhaufenbrief“ an den verkrachten Freiherrn. Dieser Brief war mit vielen andern (man sagt 1200) aus der Hinterlassenschaft Hammersteins in noch nicht aufgekärter Weise in die Hände der Sozialisten geraten und vom „Vorwärts“ veröffentlicht worden. Stöcker hatte, weil er Hammerstein bei einem Besuch nicht angetroffen, durch einige rasch auf ein Papier geworfene journalistische Notizen ihm den Weg vorzeichnen versucht, wie Bismarck's falsche Kartellpolitik bekämpft werden sollte; man müsse rings um das Kartell Scheiterhaufen anzünden und den herrschenden Opportunismus hinein werfen, nicht mehr bar zwischen den Kaiser und Bismarck Zwietracht säen, aber des ersten Unzufriedenheit in Dingen nähren, da er prinzipiell auf konservativer Seite sei etc. Es ist richtig, daß nicht viel, aber doch immerhin einiger böser Wille dazu gehört, um aus diesem Briefe alles mögliche Verwerfliche herauszulesen; aber man darf nicht vergessen, daß es ein streng vertrauliches, statt einer mißlichen Unterredung geschriebenes Brieflein war, und es ist hauptsächlich etwas ganz anderes, wenn Derartige unter Freunden gepochet oder aber geduckt und veröffentlicht wird. Zumehrhin war dieser Brief eine neue Unvorsichtigkeit Stöckers und man begreift den Eifer seiner Feinde, damit endlich den Scheiterhaufen anzünden zu wollen, der ihn verbrennen sollte, was mit dem verächtlichen Meineidsprozeß Paake, und allen andern nie zehnten wollte. Geschadet hat freilich diese fatale Geschichte sehr und Stöcker wurde auch von verschiedenen tapfern Parteigenossen öffentlich preisgegeben und wo möglich noch ärger verleumdet.

Doch gerade das Fiasco, welches Stöcker in den beiden von ihm angeführten politischen Bewegungen, der antisemitischen und der christlich-sozialen, gemacht hat, bekräftigt uns in der Ansicht, daß ein im Unte stehender, berufener Geistlicher in den politischen Kämpfen nicht aktiv und stehend hervortreten soll. Bei all seiner großen Begabung und Energie ist ihm doch schließlich die Führung aus der Hand geglitten, bei den Antisemiten nicht nur, wo die wüthendsten Kräfteher zu nach und nach verdrängten, sondern auch bei den christlich-Sozialen. Der Bruch zwischen „Alten“ und „Jungen“ liegt hier offen zu Tage und wurde auch auf dem evangelisch-sozialen Kongress in Erfurt (anfangs Juni) nur notdürftig nochmals verdeckelt. Dieser Kongress vereinigt religiös und politisch viel zu verschiedene Elemente, als daß sich auf die Dauer ein gedeihliches Wirken derselben erhoffen ließe. Daß auf demselben zum erstenmal eine Dame (Frau Gnauck aus Berlin) die wohlpräpariertes Referat gehalten hat, und daran die überschwänglichsten

Wissnungen auf das aktive Eingreifen der Frauenwelt in die sozialen Kämpfe geknüpft wurden, war nicht gerade das beste Mittel, um seinen gesunkenen Kredit zu heben.

Die „Jungen“ wurden auf dem Kongress mit großer Schonung behandelt, was sie zwar dankbar anerkannten, aber um so weniger zu einer Wägung ihrer Prinzipien und Forderungen sich veranlassen ließen. Ihr gewandtester Führer ist Viktor Naumann in Frankfurt a. M. Was ihn von Stöcker hauptsächlich unterscheidet, ist eine sehr weitgehende Sympathie, ja Verehrung für gewisse Führer der Sozialdemokratie (Engels, Vollmar etc.), die letzten — ihren Konsequenzen nach unmeßbaren — Schlagworten („Das Land den Massen“), die bewußte und gewollte Einseitigkeit des ausgesprochenen Klassenkampfes („Gott kam ein Herz für alle haben, wir aber wollen für den vierten Stand eintreten und für ihn kämpfen“) und endlich der in letzter Zeit bis zu leidenschaftlicher Feindseligkeit gesteigerte Gegenüberstellung konservativer Partei („Nur könnt nicht konservativ und christlich sozial sein,“) hat Naumann längst geredit. Diese fortwährende Befehdung, die von Naumann und nicht von den Konservativen ausgegangen ist, verbunden mit dem in mancher Hinsicht ungeschickten und provokatorischen Auftreten der christlich-sozialen Geistlichen veranlaßte ein dreigliedriges konservatives Parteikomitee (Manteuffel, Wierbach, Umburg) zu einem mäßig unklugen Schritt; es erließ in der „Konservativen Korrespondenz“ eine offizielle Kundgebung gegen die jüngere christlich-Sozialen und nannte ihre sieben Geistlichen als hervorstechendste Uebelthäter mit Namen, „wie Raubvögel, die man ans Scheiterhaufen nagelt.“ Seitdem ist die Kluft zwischen Konservativen und christlich-Sozialen nicht mehr zu überbrücken, und die letzten werden, vom konservativen Boden gelöst, nur noch der Sozialdemokratie willkommenen Vorspann leisten. Diese Gefahr hat auch der evangelische Oberkirchenrat ins Auge gefaßt und darum in seinem Erlaß (anfangs Dezember) die Geistlichen darauf aufmerksam gemacht, daß es die Aufgabe der Kirche nicht sein könne, in die politischen und sozialen Kämpfe stehend einzugreifen und daß in allen diesen Dingen ihr Einfluß nur ein mittelbarer sein dürfe.

Waldesrahe.

Novelle aus dem Spreewalde von Ernst Neumann.
 (Nachdruck verboten.)
 4. Fortsetzung.
 Über der Förster war eine starke Natur; nur eine kurze Raft, dann erhob er sich wieder. „Hier kann ich nicht länger weilen bei dieser gemüthlichen Kälte und der großen Ermüdung, es wäre mein Verderben, also vorwärts in Gottes Namen!“ Er ließ das Ufer hinab, auf dem Gise glitt sein matter Fuß, aber er kam hinüber und erklimm den jenseitigen Rand. Wieder eine Pause, und langsam, langsam schlich er über die Wiese bis an den Garten des Hauswirts. Da aber war alle Kraft verbraucht. Aufstöhnend fiel er auf einen da liegenden Baumstamm in eine tiefe Ohnmacht.
 Mariechen saß an dem Ofen und sann und grübelte lange. Sie schloß sich so verflissen und elend, auch der Mann, um den sie sich hier hängte, dessen Liebe sie zu erwerben trachtete, der vermehrte sie kann, oder behandelte sie wie ein

Kind. — Draußen brauste der Sturm, hin und wieder klopfte eine Thür, der Schnee fuhr gegen die Fenster, und das Rauschen schrie noch immer. — Ein Thrauentropfen machte endlich dem gepressten Herzen Luft, und nach einiger Zeit schlief sie wieder ein.
 Festiges Winseln des Hundes weckte sie nach Stunden. Herr Joch! Da habe ich wieder geschlafen! schmähte sie sich selbst. „Ich bin eine Wächterin! Jetzt dämmert schon der Tag, und der Förster ist noch nicht daheim. — Aber was hat nur der Hund? Sie öffnete das Fenster und suchte das Tier zu beruhigen — sein Winseln wurde noch kläglich.
 Entschlossen wie sie war, ging sie hinaus und löste ihn von der Kette. Einige Male sprang er um sie herum, dann ging ins gestreckten Lauf den Garten hindurch zum Wald. „Da habe ich was geschafft!“ dachte sie bei sich. „Man jagt in den Wald und jagt da seinen Herrn, und ich werde von ihm gezinkt!“ Sie ging um das Haus herum, durch den Garten zu sehen, ob er vielleicht schon käme, aber sie sah niemand. — Doch, da kam ja der Hund zurück, winselte, bellte

und sprang um sie herum. „Was hast Du nur, mein Kerlchen, Du bist ja so ungerbig, jagst Du deinen Herrn?“ Wieder sprang er davon. — „Vielleicht hat er etwas gefunden, es ist schon ziemlich hell, fürchten brauch ich mich nicht, ich gehe ihm ein Stück nach.“ Sie eilte durch den Schnee und bemerkte die dunkle Gestalt und den Hund, der sie webedel umkreiste. Mit wenigen Sprüngen war sie bei derselben.
 „Vieher Gott, Herr Förster, was thun Sie hier in der Kälte? Sie müssen ja erfrieren!“ Keine Antwort folgte.
 Sie sagte ihm am Arm, sah in sein Gesicht und bemerkte die tiefe Ohnmacht. „Herr mein Gott, was ist ihm denn passiert?“ rief sie ängstlich und die Thränen flüßten ihr aus den Augen.
 Da endlich kam er zu sich und schlug die Augen auf. „Liebes Mariechen, ich bin zu Tode erschöpft, bringen sie mich nach Hause.“
 (Fortsetzung folgt.)

dem weiblichen Genossen Clara Zeitlin jubelnd beistimmte, welcher freischend Webel ins Gesicht rief: „Die Sozialdemokratie ist und muß sein revolutionär, zum zweiten revolutionär und zum dritten revolutionär;“ aber dieses Bedauern war ob der nun in jeder Nummer der „Hilfe“ und jeder Volksversammlung gezeigten Feindschaft und Hartnäckigkeit der Konservern kalt wieder verwunden.

Unter den hervorragenden Männern, welche Deutschland durch den Tod vector, nennet wir den Schriftsteller Gustav Freitag, den Juristen Gneist und den Gerichtsschreiber Heinrich von Sybel. Schwere Katastrophen waren der Untergang des Dampfers „Elbe“, der am 30. Januar in der Nordsee von dem unvorsichtigen englischen Dampfer „Gryothie“ in den Grund gebohrt wurde und mit 378 Personen, von denen nur 29 gerettet wurden, versank, und die Ueberflutungen am 4. Juni bei Balingen im Gochthale.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Jan.

Das Haus erledigt eine Reihe von Rechnungssachen und setzt dann die Beratung der Gerichtsnovelle fort.

Rintelen (Centr.) vermischt in der Vorlage ein Rechtsmittel gegen Rechtsirrthümer in den Sprüchen der Geschworenen.

Benjamin: Die Reform sei dringend, seit 15 Jahren verlange das Volk die Wiedereinführung der Berufung und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. In weiten Kreisen bestehe Unzufriedenheit mit der Rechtspflege. In der Vorlage seien die schlimmsten Gistzüge der früheren Vorlage ausgebrochen, so daß sie politisch für keine Partei annehmbarer sei, deren Wünsche teilweise, in 17 Punkten berücksichtigt seien. Er vertrete nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch die Forderung der Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

Grub Bernstorff (Reichsp.) begrüßt die Verbesserungen der Vorlage und schlägt eine 21 gliedrige Kommission vor.

Stadthagen (Soz.) Die Vorlage sei nichts Anderes als ein weiterer Schritt auf dem Wege der Befreiung des Rechtsstaats, der Wehrlosigkeit des Angeklagten, größerer Unterstellung der Gerichte unter den Staatsanwalt. Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und die Wiedereinführung der Berufung sei demgegenüber nur Verbrämung. Der Mangel an Vertrauen zu den Gerichten, der zweifellos vorhanden ist, wird durch solche Gezehe noch gesteigert. Daß unschuldig Verurtheilte eine Entschädigung bekommen, ist eine selbstverständliche Forderung, aber die Vorlage hält nicht, was sie verspricht. Zunächst wird das Wiederaufnahmeverfahren in einer Weise verschlechtert, daß man künftighin den mit der Karte nicht suchen können, dem es gelingt, das Wiederaufnahmeverfahren wieder durchzuführen. Es finden überhaupt zu leicht Verhaftungen statt.

Zustizminister von Schönstedt: Der Vorredner hat sich vom Rahmen der Vorlage so weit entfernt, daß das Haus eine Verantwortung all der Auerungen wohl nicht wünschen kann. Vorredner hat die Unabhängigkeit der Richter angegriffen, ohne aber einen Beweis für eine Abhängigkeit der Richter anzuführen zu können. Ich glaube, der Vorredner hat mit seinen Ausführungen den Zukunftsstaat im Auge gehabt und auf dieses Gebiet kann ich Ihnen nicht folgen.

Berner hebt hervor: Mit der Einführung des Nachweises statt des Vorweises können wir uns nur einverstanden erklären, da hierdurch manche

Verhinderung werden. Auch müßte man bei dieser Gelegenheit die Rechtlosigkeit der Presse aufheben. Seine Partei wünsche außerdem noch eine stärkere Zuziehung des Laienelements zur Rechtsprechung. Im Allgemeinen können sich aber mit der Vorlage mit einigen Abänderungen einverstanden erklären.

Abg. Schmidt-Warburg (Centr.): Er könne der Regierung keinen besonderen Dank für die Einbringung der Vorlage aussprechen, da die Regierung aus der Vorlage nur eine Bestimmung entfernt habe, deren Annahme ganz aus-sichtslos gewesen ist.

Zustizminister Schönstedt erwidert, das Dreimännerkollegium sei eine Vorbedingung der Berufung in Strafsamernsachen.

Damit schließt die Debatte. Die Vorlage wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr. Centrumsantrag betr. den Schutz der Fabrikarbeiterinnen. Antrag Rantig. Schluß 5 1/2 Uhr.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Württembergische Ausstellung für Elektrizität und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. In Anwesenheit Seiner Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar und Seiner Excellenz des Herrn Staatsministers des Innern von Bischof fand am 13. ds. unter dem Vorsitz des Geh. Hofrats Dr. von Jöbst eine weitere Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses statt. Die Sitzung ist die 18. seit Beginn der Arbeiten und die erste im Ausstellungs-jahre selbst. Der Vorsitzende hieß die Anwesenden zum neuen Jahre willkommen und eröffnete die Sitzung mit dem Ausdruck der besten Wünsche für die glückliche Durchführung des Unternehmens. Zur Beratung stand zunächst ein Antrag der Präsektion, betr. das Verlagsrecht des offiziellen Ausstellungskatalogs, zu welchem, sowie für eine Ausstellungs-Zeitung, sehr angenehme Offerten vorlagen. Der Vorsitzende gab sodann Mittheilungen über den Stand der Verhandlungen mit dem Kgl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für Verkehrsanstalten, bezw. mit der General-Direktion der Kgl. Staatsbahnen, betr. Verkehrs-Erleichterungen im Interesse der Ausstellung. Die von der Kgl. Staatsbehörde in Aussicht gestellten Vergünstigungen für den Personenverkehr werden (der seitigen Entwicklung des Personentarifwesens entsprechend) umfangreicher sein, als bei der Landesausstellung im Jahre 1881. Es gelangte sodann eine Mittheilung des Präsidenten der Zentralstelle für Handel und Gewerbe zur Verlesung über die Benützung des neuen Landes-Gewerbe-Museums für die kunstgewerbliche Ausstellung. Darnach werden die nachbenannten Räumlichkeiten, und zwar die Vorhalle, das Vestibule, der große Lichthof, die zwei Seitenhallen des letzteren, der Flügel des Gebäudes an der Hospitalstraße, sammt Kupfer-saal im Erdgeschosse, das Erdgeschosse der Lindenstraße entlang, der Vortragssaal und die Lesehalle zur Verfügung gestellt und diese Pracht-räume damit dem großen Publikum erstmals geöffnet sein. Schließlich werden die Programme der Gartenbauausstellung über die Gartenbau-Ausstellungen zur Kenntnis gegeben und dem Antrag der Sektion auf Bewilligung von Geldpreisen für die ausstellenden und um den Schmuck des Ausstellungs-parkes sich besonders verdient machenden Gärtner entsprochen.

Stuttgart, 15. Jan. Die Landesversammlung der Deutschen Partei soll hier am Sonntag den 8. März abgehalten werden.

Eßlingen, 15. Januar. Der verheiratete 30 Jahre alte Fabrikarbeiter G Mangold von dem nahen Jilial St. Bernhardt geriet in der Nacht vom Montag auf Dienstag in etwas angezeitem Zustande auf den leicht gefrorenen Neckar oberhalb des Wasserhauses und brach ein. Auf seine Hilferufe eilte man von der nahen Hammerstraße im Friedenstrahle herbei, aber leider zu spät. Gestern mittag wurde der Leichnam unweit von der Unglücksstelle durch Stadtagelöhner gelandet.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Jan. Zur Eröffnung des Landtags im Weißen Saale hatten sich etwa 150 Mitglieder beider Häuser eingefunden. Die militärischen und anderen Uniformen waren weniger als sonst vertreten. Auch fiel es auf, daß der Kaiser nicht selbst eröffnete. Das sonst übliche militärische Ceremoniell fiel weg. Das Staatsministerium nahm links vom Throne Aufstellung. Die Verlesung der Thronrede durch Fürst Hohenzollern wurde schweigend angehört. Am Schlusse brachte Präsident v. Koller das Hoch auf den Kaiser aus.

Berlin, 15. Jan. Das „Colonialblatt“ veröffentlicht einen Rundschreiben des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, mit aller Strenge darauf zu achten, daß nicht als Träger oder unter sonstigen Vorwänden Sklaven unter das Personal der Karawanen eingeschoben und heimlich zur Küste geschleppt werden. Die Bezirksämter werden erucht, die an der Küste ankommenden Karawanen nach dieser Richtung hin noch einer besonderen Prüfung zu unterziehen.

Dem Fürsten Bismarck soll, wie verlautet, am 18. Januar eine ganz besondere kaiserliche Auszeichnung zuteil werden.

Die diesjährigen Kaisermandate sollen sich auf Initiative des Kaisers wesentlich von früheren dadurch unterscheiden, daß sie von vornherein kriegsgemäß veranlagt werden. Sie sollen zwischen Waagen und Gölitz stattfinden und sehr hohe Anforderungen stellen. Auf der einen Seite soll das 5. und 6. Armeekorps unter dem Befehle des Grafen Waldersee, auf der anderen Seite das sächsische 12. und 8. Korps unter Befehl des Prinzen Georg von Sachsen stehen. Auf besonderen Wunsch des Kaisers werden für jede Armee Armeestädte gebildet, in deren Händen die Leitung der Wä-nöber verbleiben soll. Viel Besuch hoher Fürstlichkeiten sei in diesem Jahre nicht zu erwarten, umso mehr könne daher das Kriegsgemäße der Uebungen in sein Recht treten.

Münster, 15. Jan. Das Pulvermagazin Richter in Schwabach ist gestern explodiert. Vier Arbeiterinnen wurden schwer verletzt, das Gebäude ist gänzlich zerstört.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 14. Jan. In Oedenburg im städtischen Armenhaus starb heute Paul Deuz de la Mojery, angeblich königlicher Prinz und Kronpräsident von Frankreich, Bruder des Grafen Chambord, im 80. Lebensjahre. Der Verbliebene diente lange Jahre in der östereichischen Armee.

Viehverkehr am 14. Jan. 1896.

Angekommen 12 Eisenbahnwagen mit 124 Stück. Abgegangen 15 „ „ 140 „

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rössler (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Reisig- & Stockholz-Verkauf.

Montag den 20. d. Mts. nachm. 1 Uhr im „Stern“ in Plüderhausen aus Kaltenbronnen, Schlierben, Saalen, Altenbüchle, Enge etc. sämtl. Schlag- und Scheidholz-Reisig auf Haufen, sowie einige Nm. Stockholz im Boden (Walzen.)

Zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr in Kaltenbronnen.

Nächsten Montag den 20. ds. Mts. vormittags 9 Uhr wird im „Hirsch“ in Aichelberg etwa

110 Ctr. Futter

im Wege der Zwangsversteigerung gegen Barzahlung verkauft. Gerichtsvollzieher Moser.

Revier Hohengehren.

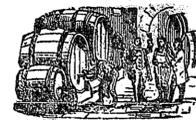
Reisig-Verkäufe.

Am Mittwoch den 22. Januar vorm. 11 Uhr im „Hirsch“ in Hohengehren aus dem Staatswald Hölle 47 Lose Laubholzreisig auf Haufen, aus Epele, Buchwiesenhan, Laiden 16 Lose Reinigungsmaterial (Laub- und Nadelholz.)

Nachmittags 1/3 Uhr im „Hirsch“ in Winterbach aus Feigenmichel, Steinschrauf, Vord. Schelmengehren: 70 Lose Laubholzreisig auf Haufen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 1/10 Uhr auf dem Ragenbachthalweg an Abt. Hölle, nachmittags 1 Uhr auf dem Behnenbachthalweg unten an Abt. Steinschrauf.

Schorndorf. Wein- & Fässer-Verkauf.



In dem Konkurse über das Vermögen des Christian Rommel, seitherigen Hospitalpflegers dahier bringe ich im Wege öffentlichen Aufstreichs gegen Barzahlung zum Verkauf am

Freitag den 24. ds. Mts. von vormittags 9 Uhr an

in dem Spitalhose ca. 70 Verkaufsfässer im Gehalt von 20 bis 180 Liter und 1 Transportfaß, einige Fruchtsäcke, 3 Herbststapendeckel und 1 Futtertraufe, Faßhahnen und Faßlager; nachmittags 1 1/2 Uhr

im Spitalkeller in Quantitäten von 100 Liter an zu ermäßigten Preisen die noch vorhandenen alten Weine, als:

- 3450 Liter Schiller, 1700 Liter Staliener und Pfälzer, 480 Liter weißer Staliener, 500 Liter Mischling.

Kaufstieghaber sind hiezu eingeladen. Den 14. Januar 1896.

Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gaupp.

Revier Adelberg.

Beugholz- & Reisig-Verkauf.



Am Mittwoch den 22. Janr. vorm. 9 Uhr im „Nöhle“ in Adelberg aus dem Staatswald Hopfawies, Storerwald, Saurain und Stockhalbe:

Beugholz Nm.: Eichen 6 Klogholz, 1 Anbruch; Buchen 109 Scheiter, 22 Prügel, 241 Klogholz, 46 Anbruch; Erlen 3 Klogholz; Nadelholz: 8 Scheiter, 207 Klogholz, 188 Anbruch; ungebundenes Reisig: Wellen 40 eichen, 1500 buchen, 120 gemischt, 4400 Nadelholz sämtlich auf Haufen; 190 Wellen Nadelreisig in Flächenlose und einige Flächenlose Nadelreisig. Der Reisigverkauf beginnt um 9 Uhr, der Beugholzverkauf um 11 Uhr.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 1/2 8 Uhr in Stockhalbe, um 1/9 Uhr in Saurain.

Revier Hohengehren.

Beugholz-Verkauf.



Am Freitag den 24. Janr. nachm. 1 Uhr im „Hirsch“ in Hohengehren aus dem Staatswald Altwiesenhau, Schlägle, Oberer Schloßlewald, Wittweiler:

Nm.: 2 buchene Spalter 1,2 m lang, 89 buchene Scheiter, 42 dito Prügel, 486 Laubholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 1/2 12 Uhr beim Parkhaus.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Am Samstag den 25. Januar vormitt. 9 Uhr auf dem Rathaus in Müdersberg aus dem Staatswald Buch: Fichtenlorchholz 3 Stück III. Cl. mit 3,1 Fm., 28 Stück IV. Cl. mit 8,1 Fm., 120 Stück V. Cl. mit 17,4 Fm., 303 Bauhagen, 325 Hagstangen, 240 Hopfenstangen I-III. Cl., 215 Reisstangen 4 bis über 7 m lang.

Nm.: 3 eichene Prügel, 50 buchene Scheiter, 88 dito Prügel, 2 bir. Prügel, 1 lindene Prügel, 4 Nadelholzscheiter, 84 dito Prügel und Anbruch, 1640 buchene Wellen, 5 Lose buchene und 46 Lose Nadelholzreisig, 4 Lose Schlagraum, 3 Lose buchene und 20 Lose Nadelholzstockholz.

Revier Plochingen.

Wegbau-Afford.

Die Herstellung eines 495 m langen Holzabfuhrweges im Dachshöher soll im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden. Der Voranschlag beträgt für Erdarbeiten 921 M 50 S, für Bohlen und Pflasterungen 26 „ 40 „

Kostenüberschlag und Bedingungen liegen bei Forstwart Klingler in Balmannsweiler zur Einsicht auf. Angebote auf den „Dachshöherweg“ sind bis

Samstag den 25. Januar abends 5 Uhr

eingureichen beim R. Revieramt Plochingen in Eßlingen. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt am Montag den 27. Januar vorm. 8 1/2 Uhr auf der Revieramtskanzlei.

Schorndorf. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle betreffend.

Alle im Kalenderjahr 1876 geborenen, somit am Beginn des Jahres 1896 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören, sowie alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen, über welche noch nicht endgiltig entschieden ist, werden hiermit befußt ihrer Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle auf die oberamtliche Aufforderung im Schorndorfer Anzeiger Nr. 2 pro 1896, sowie auf das am Rathaus dahier angeschlagene Plakat aufmerksam gemacht. Den 9. Januar 1896.

Stadtschultheißenamt. Fr 13.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Schorndorf. Bestellungen auf Edelreiser wollen nach Stückzahl und Sorten alsbald gemacht werden bei dem Sekretariat.

Das goldene Zeitalter der Zukunft! Erzählung aus den Jahren 2000-2080. Von Hermann Paulhaber. Mit 24 Bildern (in feinstem Autogravüdruck) von Oscar Heerfurth und einer prachtvollen Orig.-Komposition von Hch. Lang als Musikbeilage. Preis in elegantem Leinwandband M. 6.—, broschürt M. 5.—, 736 Seiten 8°, stark.

Der beste Roman ist nicht anrönder als dieses neueste Buch des bekannten Verfassers. Zum erstenmal führt uns diese Erzählung in jene letzten Abendstunden der Weltgeschichte — die Mittelnacht der Welt bricht herein und die gewaltigste Katastrophe der Geschichte vollzieht sich vor unserm Auge. Dann ist die Zeit erfüllt und jene goldene Zeit bricht an, die herrliche Erfüllung des innersten Sehens der Menschheit seit Jahrtausenden.

Diese grossartigen Zeitersehungen werden uns vorzuführen in dem faszinirtesten Mäße einer Ausarbeit. spannend und anregend fortwährenden Erzählung voll erstensendendeban n mit meisterhaft gegebener Entwicklung der psychologischen feis gezeichneten Charaktere.

Es sind nicht träumerische Voraussetzungen in der wohl überlebten Bellamy'schen Manier, sondern geschichts-philosophische und religions-philosophische Gedanken von tief wissenschaftlicher Bedeutung.

Es ist ein Buch, das in wohlthönder Weise über allem politisch Trennenden und konfessionell Krankenden steht, in der That ein erlösendes Wort im Widerstreit der sozialen Gegensätze.

Die Conception des Werkes in seinen sechs Büchern mit je zehn Kapiteln gleicht einem hochdramatischen Meisterwerk mit prächtigen Actritten und Szenen, wie z. B.: das sinnige, liebliche Bild: „Ada und Henri“ I. Buch, Kapitel 6; das humorvolle Genrestück: „Ein Keesblatt in der Weinsteube“ II. Buch, Kapitel 5; ein Meisterstück dramatischen Dialoges: „Flammende Herzen“ III. Buch, Kapitel 10; das tiefsernte, stimmungsvolle Bild: „in Höhlen und Klüften“ IV. Buch, Kapitel 6 etc. etc.

Zu beziehen durch J. Rössler, Buchhdlg.

Die Umwandlung der gefündigten Rentenanstalts-Pfandbriefe, Ser. VI., sowie die Einlösung von Coupons und andern Wertpapieren bejorgt auch ferner, wie bisher, G. J. Weil b. d. Kirche.

1896. Grosse Heidenheimer Geld-Lotterie. Hauptgewinn: 35,000 Mark. Nur Geldgewinne! Zusammen 2181 Geldprämien mit 77,000 Mark. Original-Loose à 2 Mark. Porto und Liste 25 S sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die General-Agentur von Eberhard Fritzer, Stuttgart, Cannleistr. 20. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Ziehung am 21. u. 22. Januar 1896. In Schorndorf zu haben bei Eng. Beck, Fr. Speidel.

Zur 25jährigen Gedenkfeier der Wieder-Aufrichtung des Deutschen Reiches
findet am Samstag den 18. Januar, abends 7 1/2 Uhr ein

Fest-Bankett

im Gasthof zur Krone statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

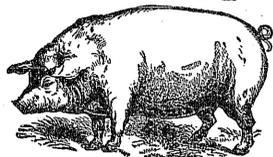
Carl Fr. Maier & Co., Kohlen-geschäft Schorndorf
liefert Kohlen, Coks, Holz in jedem Quantum prompt und billig.

Samstag den 18. Jan., vor-
mittags 11 Uhr wird im Spitalge-
bäude

ein Stall

verpachtet von der
Hospitalpflege.

Metzelsuppe



Waldhorn.

Jeden Tag frische
Berliner Pfannenkuchen
Cafe u. Konditorei Schäfer.

Grundach,
Freitag, Samstag u. Sonntag
große

Metzelsuppe

bei gutem Wein,
wozu freundlichst einladet.
Chr. Erdmann,
Bäder und Wirt zum Adler.

Getragene
Stoffe, Kleider, Hüte,
Wollfächer, etc.

werden dauerhaft und waschecht auf-
gefärbt durch die bekannte

Restitutionschwärze

von A. Sautermeister
Niederlage in beiden Apotheken.

Hohengreen.
Unterzeichneter verkauft nächsten
Montag den 20. Jan., mittags 1
Uhr in seinem Hause 10 St. schöne

Milchschweine.

Joh. G. Geyer.
Gefucht
wird ein Mädchen zu Haus- und
Feldgeschäft bei hohem Lohn durch
L. Schnabel.

C. geordneten Lehrling

sucht
Wih. Brügel, Bäcker.

Bugelaufenen

gelben Mattenfänger abh. gegen
Bezahlung der Unkosten.

Wo, sagt die Red.

Eine freundl. Wohnung

mit 2 Zimmern samt Zubehör (Wasser-
leitung) auf Sichtmaß ober 1. April
zu vermieten.

Näheres bei der Red. d. Bl.

Ich habe mich in Gmünd als Rechtsanwält nieder-
gelassen. Mein Bureau befindet sich Indenhof 4 (in der Nähe des
Rathauses.)

Rechtsanwalt R. ERHARD.

Mus-Berkauf.

Um damit zu räumen, gebe ich eine Partie
wollener, halbwollener und
bwooll. Beiderstoffe
sowie
baumwollene und halbwollene Rockzeuge
unter Preis ab

G. J. Veil b. d. Kirche.

Lacke, Firnisse, Oelfarben

liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität
Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.
Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden
Lacke in allen Nuancen für Schmal- und Kranken-
häuser, Badezimmer, Säle, Küchen, Korridore,
Stallungen etc., Wein-, Bier- und Gärkeller, Maschinen,
Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Spirit und
Öel in allen Farben.
Sämtliche Lacke, Möbel- & Piano-fortfabriken, Dekorieren etc.
Spritzlacke und Polituren.
Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“ Unübertroffenes
Rostschutzmittel
für Maschinen, Kleinisenwaren, Haushaltungsgegenstände etc.
Muster, Prospekte etc. gratis und franco.

Arbeiter-Verein.

Sonntag den 19. Januar, 11-12
Uhr Bibliothekstunde. Auch wird
um Abgabe der Geschen vom Fest-
spiel freundl. gebeten.
Zugleich auch Einzug der Monats-
beiträge vom
Kassier.

Dampf-Apfelschnitten

gedörrte Apfelschnit,
" Zwetschgen,
" Birnschnit,
" Kirichen,
" Datteln

empfehlst höchst
Carl Schäfer, Marktpt.

Blüderhausen.
Eine starke Schaffkub (Rotsch) mit
2 schönen Käubern hat zu ver-
kaufen Kaufmann Kokenhäuser.

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten u. rosigen Teint erhält man
unbedingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Soife

von Bergmann & Co., Dresden.
Vorr. à St. 50 Pf. in beiden Apo-
theken.

Suppenstangen.

Jeden Tag frische
Carl Schäfer, Konditor.

Die Gemeindefesttage hat
250 Mark
gegen gel.liche Sicherheit
bis Lichtmeß auszuliehen.

Hauersbronn.
900 Mark
Pflegschaftsgeld hat auf Lichtmeß
anzuliehen. J. Looser, Sattler.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-
Schwäb. Gmünd.

Verkaufender Pfarrer, Lehrer, Beamter
über seinen holländ. Lokal hat
E. Becker in Gmünd a. S.
Ein 10 Pf. Beutel st. 25 Pf. W.

Eine junge Schaffkub

(trüchig) verkauft.
Wer, sagt die Redaktion.



Schönste neue Bettfedern,
doppeltgereinigt
in verschiedenen Qualitäten,
fertige Betten,
Bettbarchent und Drill,
sowie sämtliche
Aussteuer-Artikel
in größter Auswahl empfiehlt zu
den billigsten Preisen
Ernst Rieß, Marktpt.

Orangen

pr. St. 10 Pf. 12 St. 1 Mark
Carl Schäfer, Cond.

Ein Mädchen, welches das Nudel-
weiden lernen will, kann sofort oder in 14
Tagen eintreten bei W. Birkel, neue Str.

Höchste Leuchtstärke

Tropfen nicht, glimmen nicht
nach
Hammonia
Kerzen
sind die besten

Zafel-, Clavier- und
Wagenkerzen
jeder Größe
Alleinige Niederlage in Schom-
dorf bei
Fr. Bühler, b. d. Kirche.

Sand- & Bergsteine empfiehlt die
G. B. Mayer & Co. in Gmünd.

Schorndorfer Anzeiger.

Erhebt Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 P., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 P.

Samstag den 18. Januar 1896.

Insertionspreis: eine gespaltene Pettzeile ober
beiden Raum 10 P.
Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1950.

Amthliches.

Oberamt Schorndorf.
Die Herren Gewerbetreibenden
werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmach-
ung vom 27. v. M. (Schorndorfer Anzeiger
Nr. 201) darauf aufmerksam gemacht, daß Diens-
tag den 21. Januar 1896 von 10 bis 11 Uhr
im untern Rathhause hier die Wahl der
Mitglieder für die Handels- u. Gewerbetammer
stattfindet.

Schorndorf, den 17. Januar 1896.
R. Oberamt. Einzelbach.

1871. Zum 18. Januar. 1896.

Als Schreiber dies noch ein Knabe war
und zu der Geige seines Lehrers mit seinen
Schulfameraden Lieber sang, da hat ihm ein
Lied ganz besonderen Eindruck gemacht, und
das war das Lied:
„Was ist des deutschen Vaterland“
und von diesem Liede hat er namentlich den
letzten Vers mit ganz besonderen Gefühlen ge-
sungen:

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

Das ganze Deutschland soll es sein,
Ach Gott vom Himmel sieh darein
Und gib uns echten deutschen Mut,
Dass wir es lieben treu und gut.
Dieses Lied ist nun seit 25 Jahren ver-
schwunden aus der Schule, aus den Vereinen
und der Familie und andere Lieder haben diesem
feinen Lied eingebürgerten Platz eingenommen.
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

benen uns auch heute noch viele Namen ge-
läufig sind: Bismarck, Delbrück, Wendell, Wolke,
Alvensleben (4. Korps), Kirchbach, Ulmenthal,
Stosch, Bobbiest, Kamek, Schmidt, Voigt-
Kheg, Hartmann, Bothmer, Baumbach und wie
sie alle heißen — eine Verammlung von Helden
des Geistes und des Schwertes, wie sie in gleicher
Zahl und Bedeutung kein anderes Volk der Erde
hatte aufbringen können.

„Sei Lob und Ehr dem höchsten Gott,
dem Vater aller Güte“ braust jetzt der Choral-
gesang der Gemeinde durch den Raum, dessen
Wölbungen heut zum erstenmal von den Klängen
eines deutschen Kirchenliedes widerhallen.

Dann die gewöhnliche Sonntags-Liturgie
und darauf die Weisere des Pfarrers Rogge
von der ersten Garde-Infanterie-Division über
den Text aus Psalm 21 („Herr, der König
freuet sich in Deiner Kraft und wie sehr schön-
lich ist er über Deiner Hilfe!“ u. f. w.)

Nun tönt das feierliche „Nun danket alle
Gott“ aus rauhen Kriegertönen und König
Wilhelm besteigt den Hochtritt, wo ihn die zer-
schossenen Feldzeichen seines Heeres überragen
und den stolzen Thronhimmel bilden, unter
dem je ein deutscher Kaiser gestanden hat —
dort verliest er, umgeben von den deutschen
Fürsten, die Urkunde der Verkündigung des
Kaiserreichs und giebt dann dem Bundeskanzler
den Befehl zur Verlesung der „Proklamation
an das deutsche Volk.“

Der eiserne Kanzler Bismarck in seiner
weißen Kürasser-Uniform und den hohen Rei-
terstiefeln, den Stahlhelm in der Linken und
in der Rechten die betreffende Urkunde, steht,
wie aus Erz gegossen, an den Stufen des
Hochtritts und erhebt seine Stimme:

„An das deutsche Volk! Wir Wilhelm,
von Gottes Gnaden König von Preu-
ßen, verkenne hiermit: Nachdem die deut-
schen Fürsten und freien Städte den ein-
mütigen Ruf an uns gerichtet haben, mit
Verstellung des Deutschen Reiches die seit
mehr denn 60 Jahren ruhende Kaiser-
würde zu erneuern und zu übernehmen,
und nachdem in der Verfassung des deut-
schen Bundes die entsprechenden Bestimm-
ungen vorgesehen sind, bekrunden wir hie-
mit, daß wir es als Pflicht gegen das ge-
samte Vaterland betrachten, diesem Rufe
der verbündeten deutschen Fürsten und
freien Städte Folge zu leisten und die
deutsche Kaiserwürde anzunehmen.“

Folgt nun der bekannte Text jener ewig
denkwürdigen Urkunde, der mit den herrlichen
Worten schließt:

„Uns aber und unsere Nachfolger an
der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, all-
zeit Mehrer des deutschen Reiches zu sein,
nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern
in den Werken des Friedens, auf dem
Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit
und Gerechtigkeit.“

Eine feierliche, atemberhaltende Stille herrschte
während dieser Lesung; wie nun aber der Groß-
herzog von Baden mit lauter Stimme ruft:
„Seine Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!“
da bricht ein Sturm der Begeisterung los, wie
ihn die Verfaller Spiegelgalerie wohl noch

erlebt hat. Die Klänge der Volkshymne
vermögen kaum die hallenden Gurras der Of-
fiziere und Mannschaften zu überbieten; der
Fahnenwald auf dem Hochtritt neigt sich rausch-
end über dem ehrwürdigen Kaiserhaupt; die
Arme reißen die Schwerter aus der Scheide
und lassen den funkelnden Stahl hoch in die
Luft fliegen. Für solch einen Kaiser kämpfen,
für ihn siegen oder sterben — welch köstliches,
beneidenswertes Soldatenlos! so denken sie
alle, denen in diesem Augenblick das Herz in
der Brust schwillt. Es ist ein Jubel ohnegleichen.
Ueber weitergehärtete bärtige Wangen rieseln
Tränen; junge Offiziere umarmen und küssen
einander. Selbst in dem schmalen unbeweglichen
Denkerantlitz des alten, kühl wägenden Molke
zucken die Muskeln und leicht vornüber gebeugt
steht er und schaut tief bewegt und erschüttert
in das ehrwürdig-menschenfreundliche Antlitz
seines hohen und gnädigen Kriegsherrn.

Der Kronprinz will als erster Unterthan
vor der kaiserlichen Majestät das Knie beugen,
aber der erlauchte Vater hebt ihn auf, zieht
ihn an die Brust und küßt ihn auf beide Wangen.

Ja, donnert nur draußen, ihr französischen
Artilleristen und schmettert eure Zunderhüte vom
Valerien hernieder! ihr ahnt nicht, was hier
vorgeht, sonst würdet ihr eher nutzloses Geschwie-
entmutigt einstellen, denn nun, da Germania end-
lich ihren forbergekrönten Helden und Kaiser
and Bräutigam gefunden hat, nun erst ist sie
wahrhaft unüberwindlich geworden und bald
wird das prahlerische, großmäulige Paris vor
den riesigen Scharen, die heut dem hehren Braut-
paare als Trauzugegen dienen, kapitulieren
müssen!

25 Jahre sind nun dahin. Es ist lange
her! jagt wohl das jüngere Geschlecht; uns An-
ten aber, denen es vergönnt war, diese ewig
unvergesslichen Tage mit allem Bewußtsein ihrer
großen Bedeutung mit zu erleben, erscheint es,
als ob es erst gestern gewesen wäre und mit
allen Einzelheiten zieht der Krönungstag, der
Sonntag der Kaiserproklamation vor unserm
Geistesauge vorüber.

Ein dreifach donnernes Hoch, so überzeug-
ungstreu und voll so jubelnder Begeisterung,
wie einst am Tage von Versailles, dem Kaiser
und dem Reich! Gott schütze und
erhalte sie beide in Segen und
Ehren!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Januar.
Unterstaatssekretär Lohmann teilt mit, daß weitere
Verordnungen bezüglich des Arbeiterrechtes vorbereitet
sein und nach nunmehriger Regelung der Sonntagstru-
bestimmungen auch demnächst Gesetzesentwürfe bezüglich
der Hausindustrie gemacht werden sollen.

Hg. Böffel (Reichsp.) beantwortet die Verallge-
meinerung der bewährten reichsständischen Arbeiterrech-
bestimmungen.

Frdr. v. Stumm beantragt ein redaktionelles Am-
endment.

Wollenbuhl (Soz.) schildert die Mängel der Werk-
stätten. Viel schlimmer als in den Fabriken seien die
Zustände in den Hausindustrien. Weber weist auf die
in Oberhart Hauptmanns „Weber“ geschilderten Zustände
hin, die keine Fantasiegebilde seien.